

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mösers Denkmal in Osnabrück

[urn:nbn:de:bsz:31-337056](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-337056)

„Nicht wahr“, fragte er endlich, „Sie erzählten vorhin, Sie hätten sich einen neuen Anzug aus Paris verschrieben?“ — „Ja wohl, welcher Mensch kann denn solche Sätze tragen, wie sie die Schneider hier machen, und Röcke nennen?“ — „Wenn Sie erst Ihren neuen Anzug aus Paris haben, werden Sie auch genießbar seyn.“ — „Genießbar? Herr, wie meinen Sie das?“ — „Nun ja, dann werden Sie Boeuf à la mode seyn.“

Mösers Denkmal in Osnabrück.

Im vorigen Jahrgange dieses Buches schilderte Karl Buchner, als er von Musterbildern des deutschen Anwalts, wie er seyn soll, sprach, jenen Mann, der als Staatsmann, wie als Schriftsteller so groß, so menschlich und liebenswürdig dasteht. Das Buch für Winterabende für 1844 brachte sein Bild, es scheint sich hieran natürlich eine Zeichnung des Denkmals zu reihen, das ihm seine Vaterstadt Osnabrück im Jahre 1836 setzte, und das der Berliner Bildhauer Drake gearbeitet hat. Stübe hat Möser als den Mann bezeichnet, „der, nach langer geistiger Erschlaffung einer der Ersten, deutsches Leben, Sinn und Kunst so rein auffasste und würdigte, wie Keiner vor ihm und Wenige nach ihm, der zuerst zeigte, daß das deutsche Volk eine Geschichte habe, und nicht bloß das Reich und die Fürsten.“ Mösers patriotische Phantasien können gar nicht genug gelesen werden, es sollte kein Bürgerhaus in Deutschland seyn, wo aus dieser Fülle von Vaterlandsliebe, von Beobachtungen, Erfahrungen und Gelehrsamkeit in der schönsten und sachlichsten Form nicht geschöpft würde. — Auch das heutige Osnabrück aber verdient es, daß in ihm ein Möser geboren wurde und lebte, die Männer dieser Stadt haben festgehalten am Rechte, und in Muth und Beharrlichkeit sind auch in den finsternsten Tagen schöne Saaten aufgegangen, die Möser einst gesät.

Arbeitschulen.

Es ist ein erfreuliches Zeichen der Zeit, daß überall in Deutschland eine rege Sorge für das Schulwesen wach ist, überall wird namentlich der Unterricht in den Volksschulen zum Gegenstande der ernstesten Erwägungen gemacht, und wenn für jetzt mit großem Rechte zunächst die Lage der Schullehrer an den Schulen des platten Landes zur Betrachtung gezogen wird, wenn gewissenhafte Abgeordnete und Staatsmänner mit Eifer ihnen eine Stellung zu verschaffen streben, die Hunderte derselben mindestens vor dem Hunger schützt und ihnen auch die äußere Achtung mehr und mehr verschaffen soll, die keinem Stande im größerem Maße zukommt, als dem ibrigen, so ist dieses doch nur eine Seite der hochwichtigen Sache.